

WORTE AUS DEM GOTTESDIENST

zum 11. Sonntag nach Trinitatis den 15.08.2021
aus der Luisenkirche Berlin-Charlottenburg

Pfarrerin Anne Hensel

[Einen vorab aufgezeichneten Gottesdienst finden Sie auf unserem youtube-Kanal.](#)

*Jesus sagte aber zu einigen,
die überzeugt waren, fromm und gerecht zu sein, und verachteten die andern,
dies Gleichnis:*

Evangelium: Lukas 18,9-14

*»Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten,
der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.*

Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so:

*„Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute,
Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.*

*Ich faste zweimal in der Woche
und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme.“*

Der Zöllner aber stand ferne,

wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel,

sondern schlug an seine Brust und sprach: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“

Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, nicht jener.

*Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden;
und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. «*

Lied (T: Eugen Eckert / M: Winfried Heurich 1981)

1. Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor dich.

Wandle sie in Weite: Herr erbarme dich.

2. Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich.

Wandle sie in Stärke: Herr erbarme dich.

3. Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit bringe ich vor dich.

Wandle sie in Wärme: Herr erbarme dich.

4. Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich.

Wandle sie in Heimat: Herr erbarme dich.

Predigt mit Predigttext

***Gott, der reich ist an Barmherzigkeit,
hat uns in seiner großen Liebe geliebt.***

***Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken,
die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.***

Ich war am Ende.

An eine Grenze geraten, wo es nicht mehr weiterging.

Ich hatte das Gefühl, vor einer Wand zu stehen.

Ohne Rückwärtsgang.

Und vorwärts war nichts mehr zu machen.

So ging es jedenfalls nicht mehr weiter.

Nirgendwohin.

Ich habe mich dann zusammengekrümmt.

Und auf den Weg gemacht.

Bin losgelaufen, eigentlich ohne Ziel.

Nur weg von diesem Wandgefühl.

Was war nur alles schiefgegangen!

Ich hatte mich verfehlt.

Ich hatte so vieles versäumt.

Wie oft hätte ich die Gelegenheit gehabt, anders zu handeln.

Umzukehren.

Aber ich hab es nicht geschafft.

Ich war zu träge, oder zu fixiert auf das Normale, auf das mir Bekannte.

Es lief ja irgendwie.

Eigentlich habe ich aber doch gemerkt, dass es immer schlimmer wurde.

Ich war auch wirklich unerträglich –

kein Wunder, dass sich alle von mir abgewandt haben.

Meine Familie ging kaputt.

Als mir dann noch der Job gekündigt wurde,

hab ich mich nicht mal bemüht, mich zu verteidigen.

Ja, ich hab da auch Mist gebaut.

Ich hätte mich an die Regeln halten müssen.

Aber es war so einfach, sie zu brechen!

Und dann kam es raus, und sie haben es mir übel genommen.

Die Kollegen. Die Kunden. Meine Familie. Auch meine Freunde.

Ich hätte schon vorher aussteigen können, etwas Neues beginnen.

Zu spät.

Die hilfreichen Hände, die sich mir entgegenstreckten, hatte ich abgelehnt.

Hatte gemeint, es alleine zu schaffen. Ich – Hilfe annehmen? Niemals.

Geschafft hab ich dann gar nichts. Völlig hilflos.

Und jetzt? Ich hab es selbst vergeigt!

Ich kann nicht mal jemand anders dafür verantwortlich machen!

Wie ich so in Gedanken die Straße entlanglaufe, ziellos und orientierungslos,
höre ich Glockenläuten.

Alter und vertrauter Klang. Rührt mich bis ins Mark.

Lange war ich nicht mehr dort. Irgendwas zieht mich da hin.

Ich trete ein.

Andere Menschen sind auch da.

Manch einer zündet eine Kerze an, andere beten, leise oder still.

Ich setze mich ganz nach hinten, hinter eine Säule.

Hoffentlich sieht mich keiner. Die kennen mich ja und wissen das alles...

***geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken,
die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.***

Oh nein! Da ist doch... den kenne ich gut.

Das ist so ein... richtig guter Mensch.

Bei dem klappt irgendwie alles. Der hat sein Leben richtig gut im Griff.

Warum kann es nicht bei mir auch so sein!

Er hat eine wunderbare Familie, einen tollen Job und ein schönes Haus.

Der hat alles richtig gemacht in seinem Leben.

Er arbeitet viel und ist überall erfolgreich und beliebt.

Hat viele Freunde. Und auch noch Ehrenämter, der tut so viel Gutes.

Aber... oh nein! Jetzt hat er mich gesehen!

Der hat sehr erstaunt geguckt und sich dann verächtlich abgewandt.

Für den bin ich gestorben.

Ja, ich fühle mich auch selbst wie gestorben.

Und in mir ist so viel gestorben.

***Aber Gott hat in seiner großen Liebe,
mit der er uns geliebt hat,
auch uns, die wir tot waren in den Sünden...
...geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken,
dass wir darin wandeln sollen.***

Da vorne steht er und singt. „Nun danket alle Gott“

und dann auch noch „Bis hierher hat mich Gott gebracht“.

Ja, da hat er wohl recht...

Ich heule wütend in mich hinein.

In mir bleibt alles stecken. Mir ist schlecht.

„Spuck es aus!“

Ich zucke zusammen, drehe mich um.

Wer hat da was gesagt?

Der da vorne singt immer noch.

Mittlerweile „Großer Gott, wir loben dich.“

Ich höre die Stimme noch einmal.

Ganz deutlich: „Spuck es aus!“

„Was denn?“

„Was dich so schlecht macht! Raus damit!“

Mir kommt eine Melodie in den Kopf.
Sie hämmert geradezu in mir: „Meine engen Grenzen...“
Aber ich kann nicht singen.
Mir bleibt jeder Ton im Hals stecken.
Ich schlucke. Ich denke es nur.
Stammle: „Meine kurze Sicht.... mein verlornes Zutraun...
meine ganze Ohnmacht... meine Ängstlichkeit...“
Und alles, was schiefgegangen ist, meine ganze Wand...
was ich verfehlt und versäumt habe...
Wandle sie, wandle mich, verwandle mich!!
Herr, erbarme dich!

Plötzlich merke ich, dass ich stehe.
Ich muss aufgestanden sein.
Ich merke, dass ich nach vorne gucke.
Da ist gar keine Wand.
Ich bin ver-wandelt.
Ich bin auch neben die Säule getreten.
Der Blick nach vorne ist frei.
Nach oben auch.
Ich merke, dass ich aufgerichtet bin.
Auf...-gerichtet.
Ich drehe mich um und gehe.

***Gott, der reich ist an Barmherzigkeit,
hat in seiner großen Liebe,
mit der er uns geliebt hat,
auch uns, die wir tot waren in den Sünden,
mit Christus lebendig gemacht
– aus Gnade seid ihr gerettet –;
und er hat uns mit auferweckt
und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus,
damit er in den kommenden Zeiten erzeige
den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade
durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus.
Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben,
und das nicht aus euch:
Gottes Gabe ist es,
nicht aus Werken,
damit sich nicht jemand rühme.
AMEN.***

Fürbittengebet

Gott, der du reich bist an Barmherzigkeit,
du überraschst uns Menschen immer wieder.

Unser Selbstbild gerät durcheinander.

Die allzu Sicherem, die Hochmütigen, rüttelst du auf
und zu den Demütigen, die nur zaghaft auf dich zu hoffen wagen, sagst du Ja.

Wir sind beides.

Als Sichere und Zaghafte, als Hochmütige und Demütige zugleich
stehen wir vor dir und bitten dich:

Für die Hochmütigen,
dass ihre Fassaden bröckeln und sie sich anderen und sich selbst gegenüber
unverstellt und ehrlich zeigen können. *Herr, erbarme dich!*

Wir bitten dich für die Demütigen,
dass ihr Vertrauen auf dich weiter wachse
und ihre Dankbarkeit sie und andere stärke. *Herr, erbarme dich!*

Wir bitten dich für diejenigen,
die von der Welt auf die Knie gezwungen werden,
dass sie wieder aufrecht stehen können. *Herr, erbarme dich!*

Wir bitten dich für diejenigen,
die hin- und hergerissen sind zwischen Selbstüberschätzung und Minderwertigkeitsgefühl,
dass sie zu einer ehrlichen Haltung
und einem angstfreien Dasein finden. *Herr, erbarme dich!*

Wir bitten dich für diejenigen, die verkrümmt sind vor Schuld und Sorge,
die keine Auswege mehr sehen, weil sie sich verrannt haben,
dass sie aufgerichtet weitergehen können. *Herr, erbarme dich!*

Wir bitten dich für uns alle:

Gib jedem von uns das, was er braucht,
um gelassen und zuversichtlich sein zu können,
und lass uns ausstrahlen und leben, was du uns schenkst.

Für die uns lieben Menschen
und für die, die uns Schwierigkeiten machen: *Herr, erbarme dich.*

Vater unser im Himmel...